

Der Herr, welche und Einzahlungen machen, können wir, das Notwendige, das die Staatskasse, die nicht von Counties, von Corporations, oder von Bürgern unserer Stadt ausgeht, für und werthlos sind. Wir erlauben daher diese Herren und in Consequenz Geld, in Texas, in Coma, in Coma, oder in Neu-Bräunfels zu bezahlen.

Sehr emsig ist der folgende Brief aus der 'New-Yorker Times', wenn man erwägt, daß dieses Blatt ein höchst zuverlässiges Blatt ist, welches von dem bekannten New-Yorker Redacteur, dem H. H. Hunt, herausgegeben wird.

Der Sommerfeld, welcher uns die Hauptstadt der Rebellen verlassend, hat ein unglückliches Ende genommen. Während er die Stadt und die Festungen besetzt, diese Rebellen Armee, die die Rebellen mit so vielen Bürgern organisiert und einverleibt im letzten Jahre, ist von ihrem Vordringen gegen Richmond zurückgeschlagen und sucht jetzt sich Sicherheit hinter den Verrätherischen Lüge des Potomac. Wir mögen es sehr wünschen, so viel wir möglich, die Waffen der Union sind zu unterstützen, malen schließlich und entscheidend geschlagen werden. Der ganze Krieg gegen Richmond hat sich als ein verheerendes Unternehmen erwiesen. Die Rebellen haben die Festungen ergriffen und haben unsere Truppen gerade wieder nach derselben Position zurückgedrückt, die sie nur vor ein paar Tagen, nach der Schlacht von Bull Run einnahmen. Unsere Generale scheinen nicht zu wissen, ob die Hände und da angreifen werden, oder ob sie an irgend einem andern Punkte vorzudringen wollen; ein ist aber gewiß, sie werden nicht ohne die Washington liegen und versuchen es durch eine Belagerung zu nehmen. Sie werden entweder eine Seitenbewegung gegen das feste werden, oder nach Washington gehen, die Rebellen sind eine mächtige Colonne in den Staat Pennsylvania vorzudringen und gegen die Stadt der Union einen Streich auf lokalen Boden führen.

Es gibt unter und eine Klasse öffentlicher Männer, die es für sehr unweife haben, es einzugehen, daß wir schwere Verluste erlitten haben; sie wissen für den augenblicklichen Zustand, den unsere Armeen erlitten haben, viele Gründe anzugeben und haben überauswichtige Beweise dafür, daß wir in der nächsten Zukunft Alles wieder gut machen und nachhaken würden. Es hat uns leid, daß wir diese leichtgläubige Zuversicht dieser Leute nicht theilen können. Alle ihre Ausstellungen können an der Thatsache nicht ändern, daß, wo wir mit den Rebellen zusammengetroffen sind, ob hinter unseren Schwärmen, ungeschlagen Richmond, oder im offenen Felde, ungeschlagen Washington, sind und geschlagen haben.

Wannmal haben wir durch eine Planbewegung und überflügelt, manchmal sind sie unseren Armeen ganz und gar in den Rücken gekommen, ein andermal haben sie auf den schwächsten Punkt unserer Linie ihre ganze Macht geworfen und uns durch die Anzahl überwältigt; andererseits haben sie in ihrer Handlung, die es kommt indes jetzt wenig darauf an, wie sie sind geschlagen haben; Thatsache bleibt es aber, daß wir sind geschlagen haben. Alle verschiedene Erklärungen tragen nur dazu bei zu beweisen, daß die Generale fähig und fähiger und ihre Armeen thätiger als die unsrigen sind. Und es ist fahrlässig, zu behaupten, es ist fahrlässig und fahrlässig, unsere Augen gegen das einleitende Factum zu verschließen, daß, so weit die Rebellen im Vortheil gegen uns sind. Je eher wir den wirklichen Zustand unserer Lage einsehen, um so eher werden wir ein Hilfsmittel dagegen finden.

Was die Ursache dieser fahrlässigen Thatsache? Nicht die Anzahl unserer Truppen, denn unsere Armeen sind noch einmal so groß, als die der Rebellen. Nicht der Mangel an Waffen, Munition und Verträgen, oder Mittel, um einen erfolgreichen Krieg zu führen; denn keine Armee auf dieser Erde ist je so vortheilhaft mit allem versehen worden, als die unsrige. Nicht die Mängel einer guten Sache, oder des Geduldes des Volkes, oder die Tauscher und Klugheit unserer Soldaten, denn in allen diesen Hinsichten können wir mit der ganzen Welt in die Schranken treten. Wir werden zu der Überzeugung geneigt, daß die Hindernisse den unsrigen überlegen sind; daß das Rebellen-Quantum es besser verstanden hat, die Waffen und Mittel zu gebrauchen, die ihm in die Hände gegeben waren. Die Ursache sind der einzige Grund für militärische Thatsache. Die folgende Armee ist immer die beste, mag sie nun groß oder klein sein, abgesehen oder gut geführt, hungriig oder voll gegessen, demoralisirt oder unkennbar, die Armee, die den Feind aus dem Felde treibt, ist immer die bessere der beiden. Unsere Armee war vortheilhaft einmüthig, vortheilhaft geübt und demoralisirt und einmüthig auf die Schlacht vorzudringen; aber sie ist besetzt worden und diese Thatsache wirkt alle andern Bedingungen über den Haufen und stempelt unsere Armee als die wehrlose.

Wir Alle hoffen, daß alle diese andern sind; aber so haben wir auch im letzten Jahre gesehen. Der allernächste Schritt war immer der, welcher diesen Zustand umkehren sollte. Wir sollten keine 'Bad News' mehr haben, nachdem McClellan das Commando übernommen hatte. Der Feind sollte sich in die Hände der Rebellen treiben lassen, nachdem er 'Potomac' geräumt hatte. Es würde einleuchten, die Armee des Potomac sollte in Richmond einziehen, nachdem sie hinter ihren eigenen Befehlungen besetzt worden war. Nachdem Pope die Anführung übernommen hatte und die Armee gegen die Hauptstadt der Rebellen führte, sollte auf unserer Seite kein Rückzug mehr stattfinden. Aber im Gegenfall zu allen diesen Versicherungen, die so zuverlässig gemacht wurden, und die das Volk so leichtgläubig hinnahm, sind unsere Armeen belagert, oder 'ganz sicher' in den Gefangen am Potomac, oder ganz besetzt, daß der Feind unsere Anfälle jetzt einleuchtend gethan ist? Was kann diese Ursache von uns abhalten? Vielleicht kann der Feind die Festungen nicht nehmen und vielleicht, wenn er dies weiß, so wird er es nicht versuchen. Wenn wir aber die Zukunft nach der Vergangenheit beurtheilen können, so wird der Feind wahrscheinlich etwas unternehmen, das er durchzuführen kann, und das Beste, was wir erfahren, wird sein, daß er getan hat.

Wir haben keinen Grund ein, um bessere Erfolge voraussetzen zu können, so lange wir und dieselben Mittel angewandt werden. Wir haben dieselben Generale, dieselbe Politik, die nämliche Regierung, den nämlichen Präsidenten und das nämliche Cabinet, das wir seither hatten. Wir treten die Zukunft unter denselben Aussichten an, die auch unseren vergangenen Unfällen vorausgegangen sind. Alle mögliche Veränderung, welche Veränderung überhaupt können wir erwarten? Die ganze Verantwortung für alle unser Elend lastet auf der Regierung — einfach deshalb, weil alle Macht in ihren Händen ruht. Wenn wir zu, daß viele unserer Generale unfähig sind, daß sie in ihren persönlichen Willen alle Thatsachen vergessen, die sie unserer Sache widmen sollten, daß sie schwach, unfähig, untauglich sind und deshalb keine Erfolge haben, so ist doch die Regierung für die durch sie erlittenen Unfälle verantwortlich, denn die Regierung hat die Gewalt in ihrer Hand zu erheben. Ein General kann einmal durch seine Schuld einen Fehler machen, wenn er aber zum zweiten Male geht, so fällt die Schuld auf die Regierung, die ihn in seinem Amte befehligt. Der Krieg ist seine Zeit, um unglückliche Verhältnisse zu machen, oder um den beschuldigenden Ruf von Individuen wieder auszuwaschen.

Dem Präsidenten hat es noch sein Cabinet mit neuen Kräften und Fähigkeiten zu verfallen. Eine solche Fähigkeit des Präsidenten selbst in zwei-fachen Leben wollen, behaupten wir, daß er ein starkes Cabinet haben muß, wenn er nicht eine schwache Regierung führen will. Die Fähigkeiten unserer Präsidenten waren gerade diejenigen, die sie mit den fähigen Männern umgeben haben. Die Theorie, daß die Beamten des Cabinetes diese Secreäre und deshalb unverantwortlich sein, kann nicht durchgeführt werden — jeder Secreär bringt nicht nur in sein Department, sondern in die ganze Politik der Administration den Geist, die Kraft und die Energie seiner eigenen Natur, und wenn das Cabinet aus schwachen Männern besteht, so wird das Land unvermeidlich eine schwache Regierung haben. Wir wünschen jetzt der höchsten Regierung, die das Land jemals hatte, und es bedarf seines Dreyheit, um vorauszusagen, daß, wenn unsere Regierung nicht mehr Stärke und mehr energische Thatsache an den Tag legt und wenn sie nicht unzufrieden und mit mehr weislicher Einwirkung die reichen Mittel verwendet, die das Volk so freigebig beisteuert, daß die Sache der Union immer baldigen und schließlichen Untergang verfallen ist.

Texas.

Ausgang aus einem Briefe von Col. Sweet, einem der Colatoren des S. M. Herald.

Unsere Freunde in der Heimat müssen ihr Möglichstes thun, um Kleider zu verschaffen, denn wir werden derselben sehr bedürftig, wenn das kalte Wetter eintritt. Viele unserer Leute haben nur ein Hemd, ihre Hosen sind zerissen und sie sind barfuß. Hier in diesem Staate kann dieser Mangel an Kleider nicht erlitten werden und unsere Leute sind nach ihren Freunden zu Hause um, damit sie ihnen in ihrer Noth beistehen und wenn nicht von den Counties, so wenig unsere Leute so schnell und wenig in den Dienst treten, eilige Schritte getan werden, so wird die Ursache von vielen Leiden sein. Es sollten County-Deputirte ernannt werden und so schnell als das-feld Kleider abgeben werden, sollten Wagen dinstellen zu den verschiedenen Regimenten bringen zu.

Der Houston Telegraph vom 10. October sagt: 20,000 Truppen stehen in Arkansas. Sie gingen im Frühjahr von hier weg und waren nur mit Sommerkleidern versehen, denn sie konnten nicht mehr Paasage mitnehmen. Der Winter naht jetzt und findet unsere Soldaten keine ganz unvorbereitet für die kalte Jahreszeit, sehr viele von ihnen haben keine Schuhe, keine Hosen und keine wollenen Decken. Ihre Noth geht so weit, daß die Ladies von Arkansas ihre Studentenverträge geschenkt und Kleider daraus gemacht haben. Tausende unserer Leute sind auf diese Weise verloscht worden, aber viele Tausende leiden jetzt nach Mangel.

Was die Soldaten am meisten bedürftig sind, sind Unterarmen, Unterhosen, Schuhe, Schürme und Planets und für alle diese will das Gouvernement einen guten Preis bezahlen, aber das Gouvernement ist nicht im Stande diese Dinge anzuschaffen. Col. Davis ist zum Obersten der Armee in Arkansas ernannt und wendet sich hauptsächlich an die Bewohner von Arkansas, deren Brüder, Väter und Söhne in der Armee in Arkansas haben, daß sie Planets, Quilts, Unterhosen, Hosen, Socken und Röcke beizubringen, für die bezahlt wird, wenn man es verlangt. In Houston, Austin, San Antonio, Galveston, Pecos und Jasper werden Unterarmen angestellt werden.

San Antonio, 11. October. Letzten Mittags wurde unsere Stadt von einem heftigen Gewitter heimgesucht, es donnerte und blitzte sehr unaußerlich und sehr heftig. Der Fluß stieg höher, als er seit mehreren Jahren stand und that vielen Schaden an Häusern und andern Eigentümern, welches am Bluffe steht.

Die City-Autoritäten haben \$8000 für die San Antonio Supply Association unterstutzt. Col. Wells begehrt für sein Regiment noch 150 Rekruten.

Herr U. Tuelos in Eagle hat bietet sich den Pflanzen von Texas als Baumwollensammler und Lieferer von Waaren zu niedrigen Preisen an.

Varoca County. Die Ernten im letzten Herbst waren gut, das Gras steht gleichfalls gut. Mais feiert der Herbst 21, Sorgh 15 Cent das Pfund, Zucker 12 Cent, Eier 12 Cent das Duzend, Butter, Käse und Milch sind die alten Preise. Wahrscheinlich der Thau der Herbst und der Winter, der die Bewohner unserer Stadt quält und drückt, ist unbekannt in Varoca County und seine Bewohner sind ein glückliches Volk! Die Farmer verfertigen ihre eigenen Kleider und da sie genug zu essen, zu trinken und um sich zu helfen haben, so sind sie unabhängig von den kaufmännischen Klug und feigen, die das Vermögen der weniger begünstigten Bürger verheerlichen. (S. A. Per.)

Das Dampfboot 'Anion', welches von Texas mit Baumwolle abfährt, geriet am 2. August von Cuba in Noth und wurde am 2. August von einem holländischen Schiffe genommen. Capt. Marks und andere Offiziere befinden sich jetzt zu Sea West in einer Boje. Das Schiff geriet durch Versehen eines Matrosen, welcher ein Loch in dasselbe gemacht hatte, in die Hände der Rebellen, welche das Schiff wieder zurückerlangen. (S. A. Per.)

Nachdem der Advocate dieses Blattes gefragt hat, kann er es aber nicht unterlassen, gleich wieder seine Kapazitäten zu zeigen, indem er als Grund der unglücklichen Verhältnisse angibt, daß unser Gouvernement den Handel monopolisirt, Martial Law erklärt und einen 'Barraco' eingeführt habe.

Der Herald gibt als Grund der hohen Preise in San Antonio an, daß dasselbe große Quantum Geld in Umlauf gesetzt worden seien, daß die Gegenwart vieler Truppen die Nachfrage nach Lebensmittel regiere u. s. w. Alles dieses kommt der Thatsache fern aber nicht hinreichend die Ursachen für die hohen Preise, da wir unsere Zufuhren von Mexico erziehen. In Mexico seien zwar die Preise höher, als in den Gegenden, aus welchen wir früher unsere Waaren erziehen, aber die höchsten Preise hängen in seinem Verhältnis zu den meinsten und bedürftigsten eines Preist von 500 Prozent. Während das Land dort durch den Krieg litte, sammelten unsere Kaufleute fähliche Reichtümer und seien im Stande fähliche Güter zu geben und in verschwindendem Verhältnisse zu leben. Die hohen Preise der Kaufleute hätten denn auch die hohen Preise der Farmer zur Folge, aber die Kaufleute seien verantwortlich für die hohen Preise im Lande. Ausnahmen fanden statt, aber nicht genug, um den Markt zu versorgen.

Der Herald fragt nun: Aber warum bringt die freie Handel mit Mexico die Konkurrenz die Preise nicht herunter und wegschafft regulirt der Handel nicht sich selbst? Als Ursache dieser jetzt unglücklichen Zustände gibt der Herald an, daß der Handel nach Mexico zu viele Beschränkungen erleide und Leute, die nicht zu großen Vermögen haben, von denselben ausgeschlossen. Da viele unserer Kaufleute fast in Schulden gegen das Confederate Government waren und Andere unzufrieden, so verlangten unsere militärischen Autoritäten einen Bond von diesen Kaufleuten, wenn sie Baumwolle nach Mexico ausführen wollten, der sie verbindlich machte, die Einkünfte für die Baumwolle in Texas oder in Waaren in Texas einzuführen und letztere dem Militärdepartement erst anzubieten, ehe sie dieselben anderwärts verkaufen. Diese Beschränkungen,

18 bis 30 Jahre alt, der dem Militärdepartement des Staates unterworfen ist, sich am 8. October um 9 Uhr bei den Offizieren einfinden, so gut als möglich bewaffnet, mit einem Mantel und Kationen für 3 Tage versehen, daß alle Schuhmacher und Sattler mit ihren Werkzeugen am Mittwoch Morgen die Insel verlassen müssen und daß Angestellte gegen diese Order ein solches Verbrechen betrachten werden soll.

8. October. Heute Abend um 10 Uhr hört der Marschall auf. Die meisten militärischen Personen haben Urlaub erhalten, ihre Familien ins Land zu begleiten. Um 4 Uhr heute Abend werden wohl sehr wenige Bewohner in Galveston geblieben sein. (Union.)

Herr T. M. Pugh erhebt sich, daß er unentgeltlich Hausgeräte von Galveston nach Houston liefern will, die gezwungen sind, ihre Heimat zu verlassen. (South Tel.)

(Ann. d. N. —) Wenn fällt hier nicht die allgemeine Cider von Ober-Pulver ein, die einzige im Staate befindliche Ciderfabrik von Galveston wegzuverlegen, gegen welche die Galv. Union und Conterten so heftig protestirt haben.)

Houston, 10. October. Der 'Telegraph' meldet, daß in Punkten ein Fall von gelbem Fieber vorgekommen sei; es scheint nur ein vorübergehender Fall zu sein und für eine Epidemie ist die Jahreszeit schon etwas zu spät und zu kalt.

Der Herald, die in Marshall eintrat, daß 5000 'San Antonio' von dort Abreise in Texas einbringen, ist fählich sein Gläubiger beizumessen.

Ein Richmonder Correspondent sagt: Das Lob der kleinen Schaar Teroner erlang von Virginia bis zum Staate des Eingeklinkens. Die entzücklichen Ausdrücke konnte man auf den Gesichtern hören, die nach dem Mississippi führen; und jetzt ist dieser Teroner Schaar durch allgemeine Zustimmung der Titel 'Die Brigade des Krieges' bezeichnet worden, die der Schluß war, der die Festung ausfüllt, die um die kleine verzeihende Stadt gebaut war.

Galveston. Die Nachrichten, welche die Galv. News vom 10. bringt, sind, daß Gen. Foxworth, als Commandeur der Militärgarde, jeden waffenfähigen Mann zwischen 18 und 40 Jahren einziehen und mit von der Insel nehmen werde.

Der jetzt Eisenbahntrahnen ging gestern Abend. Einige Gewehre sind in Galveston zurückgelassen und alles Eigentum, welches den Feinden von irgend Nutzen sein konnte, ist weggeschafft worden. Es soll diesen Morgen eine Dampfkraft her angekommen sein, daß der Feind keine Waaren um 9 Uhr Weg von der Stadt nahm und die Wasserflotte auf dem Galveston aufnahm.

Der News vom 13. d. M. enthält eine Mitteilung des Herrn Gale, daß der Commandeur der künftigen Flotte, Kaufmann, nach einer Unterredung mit Herrn Moore, dem Mayor von Houston, auf den öffentlichen Gebäuden der Stadt eine halbe Stunde lang die Ver. Staaten Flagge unter dem Schutz von 150 Soldaten aufstellen ließ. Menschlich erklärte, daß er gekommen sei, um von der Stadt West zu nehmen, daß aber dieselbe erst durch die 25 Truppen wieder besetzt werden, wenn ein Militärcomandant angelangt sei; er werde aber auf dem Recht, daß Soldaten unter dem Befehl ihrer Offiziere die Stadt besetzen dürfen, er wolle aber seinen Soldaten nicht erlauben, nach Willkür, aber in der Nacht die Stadt zu verlassen. Wenn einer seiner Soldaten sich ungebührlich erlaube, so werde er dem Mayor die Macht, den Soldaten zu verhaften und ihn zu überführen, worauf derselbe fort gebracht werden sollte; sollte aber im Gegentheil einer seiner Soldaten durch Bürger insultrirt oder niedergeschossen werden, oder sollte man von dem Lande aus auf die Schiffe schicken, so mache er die Stadt dafür verantwortlich. Die Offiziere seiner Schiffe seien gegen die Stadt gewandt und seine Flamen seien in diesen Dingen doppelt geladent. Kaufmann erklärte ferner den Vorfall seines Gouvernements, Galveston auf jede Gefahr bis zum Ende des Krieges im Besitz zu behalten.

Reber die hohen Preise haben gleichmäßig der 'Victoria Advocate' und der 'San Antonio Herald' zwei sehr verschiedene Artikel. In den Artikel des Advocate, welchen auch der Texas Democrat entlehnt, wird die Hauptursache der hohen Preise, oder was dasselbe ist, das niedrige Verhältniß des Confederierten Geldes hauptsächlich dem Mangel an Vertrauen zum Staatstitel der Weisung und den Regenten' zuzuschreiben. (S. A. Per.)

Ein anderer Grund, den der Victoria Advocate anführt, scheint aber bei weitem richtiger zu sein. Er sagt: Das Gouvernement trägt in die Rechte der Kaufleute, wenn auch gerade nicht direkt, so doch durch seine Agenten. So wurden besonders die Hauptleute begehrt waren wurden unterzogen und mit Gütern der Agenten beladen. Confederate erziehen Urlaub, die Waagen dieser Agenten zu trennen. Privatleute, die der Handel nach Rio Grande verboten, wenn sie nicht Erlaubnisbriefe erhalten und diese erziehen sie nur unter der Bedingung, daß das Gouvernement das Verkaufrecht zu den importierten Gütern habe."

Nachdem der Advocate dieses Blattes gefragt hat, kann er es aber nicht unterlassen, gleich wieder seine Kapazitäten zu zeigen, indem er als Grund der unglücklichen Verhältnisse angibt, daß unser Gouvernement den Handel monopolisirt, Martial Law erklärt und einen 'Barraco' eingeführt habe.

Der Herald gibt als Grund der hohen Preise in San Antonio an, daß dasselbe große Quantum Geld in Umlauf gesetzt worden seien, daß die Gegenwart vieler Truppen die Nachfrage nach Lebensmittel regiere u. s. w. Alles dieses kommt der Thatsache fern aber nicht hinreichend die Ursachen für die hohen Preise, da wir unsere Zufuhren von Mexico erziehen. In Mexico seien zwar die Preise höher, als in den Gegenden, aus welchen wir früher unsere Waaren erziehen, aber die höchsten Preise hängen in seinem Verhältnis zu den meinsten und bedürftigsten eines Preist von 500 Prozent. Während das Land dort durch den Krieg litte, sammelten unsere Kaufleute fähliche Reichtümer und seien im Stande fähliche Güter zu geben und in verschwindendem Verhältnisse zu leben. Die hohen Preise der Kaufleute hätten denn auch die hohen Preise der Farmer zur Folge, aber die Kaufleute seien verantwortlich für die hohen Preise im Lande. Ausnahmen fanden statt, aber nicht genug, um den Markt zu versorgen.

Der Herald fragt nun: Aber warum bringt die freie Handel mit Mexico die Konkurrenz die Preise nicht herunter und wegschafft regulirt der Handel nicht sich selbst? Als Ursache dieser jetzt unglücklichen Zustände gibt der Herald an, daß der Handel nach Mexico zu viele Beschränkungen erleide und Leute, die nicht zu großen Vermögen haben, von denselben ausgeschlossen. Da viele unserer Kaufleute fast in Schulden gegen das Confederate Government waren und Andere unzufrieden, so verlangten unsere militärischen Autoritäten einen Bond von diesen Kaufleuten, wenn sie Baumwolle nach Mexico ausführen wollten, der sie verbindlich machte, die Einkünfte für die Baumwolle in Texas oder in Waaren in Texas einzuführen und letztere dem Militärdepartement erst anzubieten, ehe sie dieselben anderwärts verkaufen. Diese Beschränkungen,

aber, die eigentlich nur auf Kaufleute hätte angewandt werden sollen, die dem Gouvernement verhaftet oder wegen ihrer Reaktiv verhaftet waren, wurde ohne Unterschied auf alle Leute angewandt, die Baumwolle nach Mexico ausführen und durch diese Beschränkungen wurde ein großer Verlust an Baumwolle erzielt, der seine Fonds außer Landes gebracht wurden, oder nicht, weil der Feind nicht einsehen, der bekannt aber, daß von San Antonio ausgeführte Baumwolle nicht der letzte Teil in Waaren nach Texas zurückgekommen sei.

Nach allem Diefen scheint es, daß hauptsächlich durch die falschen mercantilen Maßregeln unserer Militär-Autoritäten und durch die leichtsinnig gegebenen Preise der Militär-Agenten alle Preise von Bedürfnissen in Texas auf eine unnatürliche Weise erhöht worden sind.

In Folge der von S. C. Herbert neulich angegriffenen Meinung, daß Texas die Jahre des Eingeklinkens erleben würde, wenn das Conscriptengesetz bis zur Altersklasse von 45 Jahren ausgedehnt würde, wurde in Lagrange am 27. Sept. ein Meeting abgehalten, in welchem von den Constitutionen Herberts die von ihm ausgesprochene Meinung verworfen und erklärt wurde, daß man zwar die Notwendigkeit eines solchen Gesetzes beklage, daß man sich ihm aber nicht unterwerfen, und seine Durchführungen unterliegen werde, sondern daß man noch weiter gebe und unsern patriotischen Congress erkläre, wenn es die Notwendigkeit verlangte, so solle er jeden Mann conscribiren, jung oder alt, der fähig sei die Waffen zu tragen, lieber als daß man zugebe, daß von dem bezüglichen und fanatischen Feinde der uns jetzt entgegenstehe, daß Land überflutet werde."

Die State Gazette sagt, daß die Föderalen in Fort Bliss 6 Compagnien haben und daß sie ein Anzahl von Söldnern Kranken nach Fort Clark mit einer Coeorte unter Parolamentarflagge jenseits. Anstatt die Parolamentarflagge zu verwerfen, habe der Conf. Officer in Fort Clark die ganze Partie vertrieben, erwidert aber selbstständig die Order die Gefangenen freizulassen.

Durch eine Privatnachricht von Fort Clark erfahren wir, daß von den genannten Föderalen Soldaten einige ja sind befreit worden, die ausgingen, daß bei der holländischen Armee im Territorium sich eine große Anzahl Galvestoner befände, die nur deshalb zur Armee gegangen seien, um die Meile zu machen und dann zu den Confederierten überzugehen.

In der Schlacht der Oberarmen verlor Burnside von 15,000 Mann 13,000. Diefen soll sich nicht, weil er von Texas den Befehl hatte. Dief ist offiziel, wie eine Diefelge in Gen. Fitzgibbons Diefelge sagt.

Eine Compagnie von 115 Mann, die sich in Pennsylvania organisierte, hat heruntern, um sich mit Lee's Armee zu vereinigen. Dief ist authentisch.

Herr G. C. Norton, ein zurückgekehrter Gefangener sagt, daß die von Chicago zurückgeführten Gefangenen auf eine sehr unangenehme Weise behandelt worden seien.

Anfangs 700 unserer Truppen haben in Fort Douglas bei Chicago und noch mehrere mühen gegeben sein, wenn die reichen Ladies von Chicago sie nicht heimlich unterstutzt hätten. In Mexico drängen sich Hunderte von reichen Ladies auf die Armeen und wollen unsere Truppen Geld und Früchte zu nehmen mit ihren Schatzkammern und tiefen Purra für Jefferson Davis.

Die Gefangenen, die aus dem Bundeslande in Richtung antanen, waren in dem bedauerlichsten Zustande. Drei Wochen lang erlitten sie nicht nur Nahrung als sehr mangelhaft und verdorren und wurden auch sehr grausam behandelt. Sie sind demoralisirt und krank.

Die Thatsachen hinsichtlich Preise sind einfach diese: Eine Abtheilung von Price's Armee unter General Little griff die Föderalen in 6 oder 8 Meilen diefistige Luft an. Die Föderalen wurden befeht und zurückgezogen nach Texas, worauf sie von General Price, welcher unter der Zeit mit seiner Armee angekommen war, weiter vortrieb wurden. Bei ihrer Abtheilung wurden sie so hart bedrängt, daß sie nicht zurück, ihre Borräthe zu zerstreuen. Price erzielte während im Wert von einem Million Dollar, darunter 1,600 Käse, 800 Äpfel, 800 Bananen u. s. w. Die besten Bananen bezieht er für seinen Gebrauch und die schlechtesten vermagelte er und ließ sie stehen. Am folgenden Tage erzielten die Föderalen bedeutende Verluste und Preise sag sich mit allen seinen Borräthen zur Flucht gemacht.

Price's Diefel sind, Rosinanz bis zum letzten Ende zu verfeinern.

Das Parlament sagt: Louisville ist nicht länger bedrängt, Dallas Anstalt ist von Saltsäure angekommen.

General Lees Hauptquartier ist zu Falling Waters. Die Rebellen concentriren sich zu Winchester, welches besetzt wird. Kaiser (der Föderalen) Befehl in der Schlacht bei Antietam (Sharpsburg) ist nach dem offiziellen Nachrichten 9230 Mann, während der der Confederierten 10,000 Mann waren.

Eine fähliche Diefelge von Washington an die Chicago Times berichtet: Das Gerücht, daß eine gewaltige Aushebung von Truppen von bewerkstelligt, hat sich dem General darin, daß der Präsident entlassen ist, im Falle sich unter der Politik, die er in seiner Emanzipationsproclamation bekannt gemacht hat, nicht einwirkende Hindernisse milde, er eine Aushebung erzwingen will, die unsere Armee auf eine Million Soldaten bringt.

Richmond, 29. September. In New-York liegt Geld auf 121 und fiel nachher auf 120.

Richmond. Nach den letzten Nachrichten war das Conscriptengesetz, welches die Leute von 35—45 Jahren betrifft, noch nicht angenommen worden. Im Senate war eine Bill durchgegangen, die etwas veränderte von der Bill war, die das Haus angenommen hatte. Man glaubt, daß eine Konferenz Committee ernannt werden wird und diese, daß dasselbe die Angelegenheit in die Hände bringen wird.

Col. Fletcher Webster, der Sohn von Daniel Webster, kam in der Schlacht bei Manassas an.

C. L. Ballantragh am wurde zur Wiederwahlung in den Congress für den dritten District von Ohio ernannt.

Der Norden steht jetzt von seiner Aushebung von 300,000 Mann ab, wie man vermuthet, fürchtet man die Wirkung auf die öffentliche Meinung vor der bevorstehenden Herbstwahl. Die letzten 300,000 Mann Freiwilliger sind jetzt im Felde, hatten aber kein besseres Glück als die alten Truppen. In Richmond, Va., wurden die neuen Truppen von Ohio, Indiana und Illinois arg von Kirby Smith mitgenommen und dasselbe Schicksal wurde diesen Truppen in McClellan's

land und Burnside's Armee bei Harper's Ferry zu Theil. Sobald unsere Armee von dieser Stadt West um, wurde dasselbst ein Herbeekopf erlitten und am 10. v. M. waren schon 1500 tapfere Marylander von Frederick und Montgomery in Conf. Dienst getreten.

Das einbeblagene Dampfschiff 'Ironides' hat Philadelphia mit verriegelten Befehlen verlassen.

Eine Diefelge von Winchester vom 30. September sagt, daß unsere Truppen jetzt in besserem Zustande seien, als zur Zeit, da sie in Maryland einbrangen und unsere Armee rekrutirt mit Einfolge.

Der Baltimore American erwähnt einer Nachricht, nach welcher Buell abgezogen ist und ihm in Indiana das Geschäft aufgetragen wurde, die auf Parle entlassenen Gefangenen in Regimenten zu organisiren. (Es heißt schwer zu glauben, daß ein großer General sich dazu gebrauchen läßt, Leute in die Arme einzumüllen, die einen heiligen Eid geleistet haben, nicht wieder die Waffen zu ergreifen.)

Seigel bemühte sich die Communication zwischen unserer Armee und Richmond abzuschnitten.

Die Mobile News vom 27. v. M. sagt: Selbst Prentice muß sich jetzt nicht mehr in Kentucky aufhalten. Der Abfall der Lincoln-Vanguard entfernt allen Zweifel in dieser Angelegenheit.

Das Richmond Dispatch sagt: Unser Gouvernement hat jetzt 40,000 mehr gefangene Gefangene, als Lincoln von unsern Leuten gefangen hat.

In seiner letzten Proclamation sagt Lincoln: „Am 1. Januar 1863 sollen alle Föderale, die als Sklaven in einem Staate oder in Rebellion gegen die Ver. Staaten ist, vordere und für immer frei sein."

Das Cincinnati Volksblatt publicirt einen Brief, in welchem angeblich die Einzelheiten des Streites zwischen Seigel und McDowell angegeben werden. McDowell wollte ten Rebellen mit einem Schwanzstücke u. s. w. Seigel im Begriffe war, den Feind anzugreifen. Er ist jedoch zu McDowell und beehrte eine Erklärung. Da aber McDowell Antwort sehr beleidigend gab, so erwiderte Seigel diefistige mit ein in Philadelphia, der auf die Diefelge McDowell's reagierte. Das Volksblatt sagt, daß Seigel rekrutirt wurde, wenn man ihn nicht aus seiner jetzigen Stellung befreite.

General Beauregard trat am 27. September sein militärisches Commando von Suderrolina an. Keine Ernennung hätte dem Volke angenehmer sein können.

Buell befehligt Louisville und Bragg ist seine 12 Meilen mehr von der Stadt. Nach unsern letzten Nachrichten war er zu Bloomfield, 20 Meilen von Louisville. Tausend Mann der Yankee-Cavallerie waren in Manassas, sie machten die Kranken und Verwundeten zu Gefangenen und nahmen ihnen die Parole ab. Kei e Confederaten Truppen fanden dasselbst.

Der Charleston soll eine große Föderale Flotte erlitten sein, unter welcher sich auch das einbeblagene Dampfschiff 'Ironides' befindet. Man glaubt, daß die Flotte einen Angriff auf die Stadt machen wird. Die Stadt war in großer Aufregung und Gen. Beauregard war thätig mit Maßnahmen zur Vertheidigung derselben beizutreten.

Der Richmond Examiner hat noch weitere Berichte über die Schlacht bei Sharpsburg: „Ein Herr war ganz richtig bei der Schlacht und verließ den Ort am Sonntag nachher. Er sagt, daß der Potomac so sehr mit toten Körpern angefüllt war, daß es schien, als löste man, wie auf einer Brücke, trocknen Fußes hindertreten."

Die Niederlage Pope's bei Manassas wurde allgemein in England und Frankreich als fählich für die Union angesehen.

Ein mächtiges Wettersturm wurde offen in dem Weste gebaut, um mit demselben die Befehle von Charleston zu öffnen.

Die dritte Expedition nach Mexico, bestehend in 3 Campagnen, verließ Tuleen am 3. d. M. (September?)

Allen. Die Kerne Garribaldi's sagen, daß seine Leiden nicht sehr groß sind und daß alle Symptome günstig seien. Die offizielle Gazette sagt, daß eine Anzahl durch sein Rückgehrant drang und Entzündung verursacht habe.

Regelmäßige Sitzung des Stadtraths der Stadt New-Bräunfels am 6. October 1862.

Anwesend Herr Hermann Seale Mayor die Herren Desoborn und Rose, Aldermen.

ESTRAY-NOTICE. THE STATE OF TEXAS. — COUNTY OF COMAL. Taken up by K. Koppin and estrayed before Jul. Harris, J. P. C. C., a brown spanish horse about 8 years old, branded on the left shoulder forefoot and left hindfoot some white. Appraised at \$50.00.

Given under my hand and official signature New-Bräunfels this 14th day of October 1862. J. J. GROOS, Clerk C. C. C.

THE STATE OF TEXAS. — COUNTY OF COMAL. A. Maier J. P. G. C. Precinct No. 11. A dark brown mare, without brand and mark, a year on the right jaw, with new shoes on all four feet, about 12 or 13 hands high, supposed to be about twenty years old, appraised at Forty Dollars.

Witness my hand and official seal this (Seal) 26th day of September 1862. H. OCHS, C. C. G. C.

Land zu verrenten. Bei S. D. Hiller, bei Schumanns.

CITATION. THE STATE OF TEXAS. To the Sheriff of Blanco County. Greeting. Whereas L. Zork has this day made oath before me R. Silliman, an acting Justice of the Peace in said County, that J. T. Coon stands justly indebted to him in the sum of Forty eight Dollars and forty seven Cents (\$48.47), and that said J. T. Coon is a transient person who is wont to pass by him.

You are therefore commanded to summon said J. T. Coon by publication in a newspaper printed in the nearest County to Blanco County for three successive weeks to be and appear before me at the Courtroom in Blanco County at the first Saturday in November next at ten o'clock A. M. of said day, to answer the complaint of said L. Zork.

Heron fail not and of this Writ make due return. Given under my hand this 1st day of July 1862 at Blanco. R. SILLIMAN, J. P. B. C.

Came to hand the 1st day of October 1862 and I hereby order this Citation to be published in the 'Zeitung' a newspaper for four weeks from this date. Wm. HAMILTON, Sheriff Blanco Co.

Geuch. Der Interessirte sucht eine Familie, um dieselbe in der Nähe von San Antonio, Texas, zu verrenten. Die Familie soll aus einem Mann, einer Frau und zwei Kindern bestehen, die alle unter dem Vortheil des Herrn H. A. Parke eine gute Bildung erhalten haben. Die Familie soll aus einem Mann, einer Frau und zwei Kindern bestehen, die alle unter dem Vortheil des Herrn H. A. Parke eine gute Bildung erhalten haben.

State Texas. Es wird hiermit zu öffentlichen Kenntnissen gebracht, daß am 17. October d. J. im Schulhaus des J. P. Parke unter dem Vortheil des Herrn H. A. Parke eine gute Bildung erhalten haben. Die Familie soll aus einem Mann, einer Frau und zwei Kindern bestehen, die alle unter dem Vortheil des Herrn H. A. Parke eine gute Bildung erhalten haben.

MORE CONFEDERATE PAPER WANTED. The undersigned has a fine young stallion, 3 years old last April, 16 1/2 hands high a dark bay, which I will sell low for cash. Wm. D. PARRISH. Apply to Mr. Campbell, Seguin.

Baumwolle in Samen. wird gekauft zu den höchsten Preisen von J. Landa.

Zu verrenten. Wein in der Gegend, gerührt Herrn Davis belegen, gut eingetrocknet, was, mit 1/2 Hufen und einem guten guten Stalle ist vom 1. October an zu verrenten. Das Nähere bei Herrn D. Ludwig. Friedrich Krause.

Es ist von verlässiger Qualität und befindet sich in der Nähe von New-Bräunfels, den 13. August 1862. 45

Zu verrenten. Eine gute Farm, 25 bis 70 Acker, wovon ein Acker entzundet, mit dem nöthigen Ackergeräth und in der Nähe von New-Bräunfels gelegen, die verrenten. Es erfragen bei Jacob Schmitz.

Eine gute Gelegenheit, confederirtes Geld sicher anzulegen. Sie verlaufen 1/2 eine dritte Lage Land, wovon 10 Acker, anliegend an die Farm des Herrn Diefel und an die Gegend, ferner 48 Acker in der Gegend, ungefähr 6 Meilen von New-Bräunfels. Darauf reflectirende können auf die Office der New-Bräunfels Zeitung oder bei Herrn Wm. D. Parke in Seguin nachfragen.

KF Das Hindert von 13 1/2 Acker (Haber von 1/2 und 2/3) ist mit rechenbar. Wende auf der rechten Seite gebrannt. 42 1/2

M Pferde- und Viehhand von Jos. Stapper am Cibeles. 47

GP Pferde- und Viehhand auf der rechten Seite Oberrmarkt. Beide Seiten abzugeben. 24 Georg Pfeuffer.

Pferdehand von Walter F. Preben. 48

AE Pferde- und Viehhand. Markt. Das linke Oberrmarkt abzugeben. 44 O. Appmann, Demijohn Bent.

OE Pferde- und Viehhand von Otto Wuppermann in Seguin. 49

Dreier. Markt. right ear half ander crop. 46

dem Interessirten gebührend. Die viel auf der linken Seite gebrannt. Ferdinand S. Lindbeck in New-Bräunfels.